



VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

„reden! statt schweigen“ über psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

- 10. Veranstaltung der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll zu psychischen Erkrankungen bis auf den letzten Platz besetzt
- 90% der Suizide bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen in Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen
- Psychische Erkrankungen: thematische Leerstelle in Lehrerausbildung
- Dagmar Berghoff liest Texte psychisch kranker Jugendlicher

Hamburg, November 2019 – Montagabend, den 11.11., lud die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll zum zehnten Mal zu Ihrem Veranstaltungsformat für mehr Informationen zu psychischen Erkrankungen „**reden! statt schweigen**“ in die Kulturfabrik Kampnagel. 300 Gäste haben die Veranstaltung besucht, die sich in diesem Jahr mit psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen befasst hat. Durch den Abend führte Dr. Stephanie Wuensch, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll. Mit der seit 2010 bestehenden Veranstaltungsreihe „reden! statt schweigen“ möchte die Stiftung einen Beitrag leisten, Vorurteile über psychisch kranke Menschen abzubauen.

Stimmen des Abends

Zum Ende Ihres Grußwortes richtete **Katharina Fegebank**, Hamburgs Zweite Bürgermeisterin, Wissenschaftssenatorin und Stiftungsratsmitglied der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll Ihre Worte an Dr. Wolfgang Seeler, dem zum Dezember scheidenden Stiftungsratsvorsitzenden der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll: „Vielen Dank für den Fortschritt in der Psychiatrie, ihre Arbeit und unermüdliches Engagement für psychisch kranke Menschen. Es war mir ein Fest, mit Ihnen im Stiftungsrat der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll zusammenzuarbeiten.“

Dr. Wolfgang Seeler (Stiftungsratsvorsitzender, Facharzt f. Neurologie u. Psychiatrie) ... über den Umgang mit psychisch kranken Menschen und das Veranstaltungsformat: *„Man muss den psychisch Kranken angstfrei wahrnehmen und darf ihn nicht dämonisieren. Die Veranstaltung unserer Stiftung soll einen Beitrag dazu leisten.“* ... zum Thema Suizidalität: *„Suizidalität kann nur im Kontext gesellschaftlicher Phänomene erklärt werden. Beispielsweise erleben wir, dass unsere Gesellschaft dazu tendiert empathieärmer zu werden und wir einsamer.“* Einsamkeit wiederum könne bei Suizidgedanken wie ein Motor wirken, so Seeler.



Dr. Stephanie Wuensch (Vorstandsvorsitzende, Facharzt f. Neurologie u. Psychiatrie) über Bedingungsfaktoren für psychische Instabilitäten bei Kindern/Jugendlichen:

„Eine nicht sichere, frühkindliche primäre Bindung ist ebenso wie von Eltern gegenüber ihren Kindern nicht zugelassene frustrierende Erfahrungen, ein Risikofaktor für spätere psychische Auffälligkeiten. Im Rahmen von guten ambulanten und stationären Therapieangeboten, beziehungsorientierter Schulsysteme und einer starken und diversifizierten pädagogischen Familienhilfe können sehr oft eine erhebliche Nachreifung und psychische Stabilität erreicht werden.“

Dr. Angela Plaß-Christl, Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf (Fachvortrag):

„Suizidalität tritt in den meisten Fällen in Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen auf. Die wichtigste Prävention für einen Suizid ist daher die frühzeitige Diagnose und Behandlung psychischer Erkrankungen. Hierfür bilden Aufklärung und der Abbau von Tabuisierung und Stigmatisierung hinsichtlich psychischer Erkrankungen eine notwendige Voraussetzung. Veranstaltungen wie die heutige leisten dazu einen wichtigen Beitrag.“

Gedanken von psychisch kranken Jugendlichen

Der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll ist es ein Anliegen, auf der Veranstaltung stets die Sichtweise von Betroffenen einzubeziehen. Dagmar Berghoff unterstützt dabei seit mehreren Jahren, indem sie eingesendete Textbeiträge von psychisch kranken Menschen auf der Bühne liest. Gestern Abend hat Frau Berghoff zwei Texte rezitiert. So schildert bspw. eine Autorin ihre Suizidgedanken und stellt die Frage *„(...) Ist es grausamer von den Menschen um mich herum, mich zu zwingen hierzubleiben und zu leiden oder wäre es grausamer von mir sie zu verlassen, indem ich mich umbringe? Weil es sich wirklich grausam anfühlt mich zu zwingen hierzubleiben. (...)“*

In der Podiumsrunde wurde u.a. die Rolle der Schule betreffs des Umgangs mit psychisch belasteten/erkrankten Schülern besprochen. Auskunft dazu gab **Dr. Anna Schleitzer**, Schulleiterin am ahfs - Christliches Gymnasium Hamburg-Uhlenhorst.

Die Pädagogin wies in Richtung Schulbehörde daraufhin, dass die Lehreraus- und fortbildung dringend um das Themenfeld psychische Erkrankung erweitert werden müsse.

Wissenschaftssenatorin Fegebank könne die Anregung nachvollziehen und wolle sich beim zuständigen Bildungssenator Ties Rabe erkundigen, ob psychische Erkrankungen als bei der geplanten Reform der Lehrerbildung mitgedacht werden.

Man müsse nicht jedem gefallen, so **Lars Haider** (Chefredakteur Hamburger Abendblatt) auf die Frage, wie man dem durch soziale Medien ausgelösten Optimierungsdruck kontern könne. Ihm sei aber auch bewusst, dass es sehr schwierig ist, diese Haltung gerade gegenüber Kindern zu vermitteln, sei sie doch eher Kern des Erwachsenenlebens.



Für den guten Zweck

Seit der ersten Veranstaltung ist die Tombola eine feste Größe im Programm von „reden! statt schweigen“. Die Erlöse aus der Tombola sowie Spenden auf und im Vorfeld der Veranstaltung erbrachten in diesem Jahr insgesamt 13.000 Euro. Das Geld kommt den spenden-finanzierten Stiftungsprojekten zugute, neben *reden! statt schweigen* sind das *Kinderfreizeit* und *Federleicht*.

Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll:

Die gemeinnützige Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll ist einer der großen Träger im (sozial-) psychiatrischen Bereich in Hamburg. Wir möchten die Lebensbedingungen von Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder seelischen Behinderung verbessern und engagieren uns für die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen, bspw. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „reden! statt schweigen“. In den Einrichtungen der Medizinischen Versorgung und Rehabilitation, der ambulanten Jugend- und Familienhilfe, der ambulanten Eingliederungshilfe und der Pflege – betrieben von der gemeinnützigen Stiftungsgesellschaft auxiliar GmbH – werden jährlich ca. 1.000 Menschen behandelt, betreut und gepflegt. 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der auxiliar GmbH beschäftigt. Weitere Informationen unter www.sfo.hamburg

Pressekontakt:

Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
Hendrikje Seidler
Referent Unternehmenskommunikation
Fuhlsbütteler Damm 83-85, 22335 Hamburg
E-Mail: hendrikje.seidler@sfo.hamburg
Tel.: 040 - 53 32 28 14 09